

Wegbeschreibung Pilgerweg Herrgottsruh

(Anmerkung: Am Tor zur Wallfahrtskirche befindet sich die erste Tafel mit Informationen zum Kirchengebäude. Der Weg beginnt dann unterhalb der Friedhofsmauer. Es bietet sich am Anfang und/oder am Ende des Pilgerweges ein kurzes Gebet oder Lied am Gnadenaltar der Wallfahrtskirche an.)

Wir gehen den Friedhof entlang nach Osten. Am Kindergarten St. Angela vorbei führt der Weg in Richtung Heimatshausen. Bald geht es in einer langen Kurve den Berg hinunter. Bei einer jungen Eiche steht ein Marterl, das im Jahr 1987 nach alten Vorbildern von den Familien Pachner und Raab wieder errichtet worden ist. Es erinnert an die wunderbare Errettung des Michlbauern im Jahre 1796. *(Geschichte siehe unten)*

Hier folgen wir der Abzweigung nach links. Geradewegs zieht die nunmehr für den allgemeinen Verkehr gesperrte Straße zunächst ins Tal des Auerwiesenbachs hinab, überquert ihn bei der alten Kläranlage und geht steil den Berg hinauf. Der Weg verläuft weiterhin geradeaus. Wir sehen vor uns bereits unser nächstes Ziel, den Weiler Ottoried. Er findet bereits im bayerischen Herzogsurbar von ca. 1280 als curia in Attenriede Erwähnung. Der Weg umgeht den Hof auf der rechten Seite.

Bald sind wir auf der Anhöhe am Waldrand angelangt, von wo wir einen herrlichen Ausblick vor allem auf die Stadt Friedberg haben. Kurz nach dem Waldrand teilt sich der Weg, wir nehmen den leicht nach rechts verlaufenden Waldweg. Er führt kurvig, aber immer geradeaus zur geteerten Verbindungsstraße Heimatshausen – Rettenberg.

Wir gelangen nun zu den zwei Höfen von Heimatshausen, die ebenfalls im genannten Herzogsurbar als Heimoltshausen genannt sind. Es sind der Jung- und der Nazibauer (von Ignatius).

Die Straße zurück nach Herrgottsruh, die etwas Vorsicht verlangt, verläuft auf der Route der historischen Ochsenstraße. Den Weg nehmen heute auch noch die Wallfahrer nach Herrgottsruh, die von Dasing, Paar und Harthausen zur Gnadenstätte pilgern.

Geschichte des Michelbauern:

EX VOTO

Anno 1796, den 24. August, dem Feste des heiligen Bartholomäus,
ging der alte Michelbauer Johannes Müller von Rettenberg
nach Unsers Herrn Ruh` in die heilige Messe.

Da kamen ihm, von Friedberg her, vier französische Musketiere in den Weg
und fragten ihn, ob das der Weg nach Heimatshausen und Rettenberg sei,
was der Michelbauer bejahte und ihnen den Weg zeigte.

Als diese fortgegangen waren, kamen von der Einöde Rettenberg
drei französische Husaren und fragten den Johannes Müller,
ob dieser Weg Friedberg zugeht, was er auch bejahte.

Dann sagten diese: „Das ist nicht wahr, du bist ein Spion.“

Sofort sprang ein Husar vom Pferd, langte einen Strick aus dem Mantelsack
und hängte den Michelbauer an dieser Stelle an den Ast einer Eiche auf
und ritten sogleich Friedberg zu.

Der alte Michelbauer rief in seiner Todesangst Unseren Herrn in der Ruhe
und die heilige Barbara, die Fürbitterin in Todesnöten, um Hilfe an.

Da brach der Ast und der Michelbauer war gerettet.

Quelle:

Gabriele und Hubert Raab: Pilgerwege im Wittelsbacher Land. Rund um bekannte und vergessene Wallfahrtsstätten, Herrgottsruh in Friedberg, Wißner-Verlag Augsburg 2010, S. 141f.